

finden sich die Namen „Alter Kalkofen“ (früher „Kühmichels Kalkofen“ genannt) und „Kalkwald“. Da nach der Kirchengalerie 1591 in der Umgebung von Lengefeld ein oberer und unterer Kalkwald unterschieden wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine dieser Bezeichnungen auf diesen Wünschendorfer Kalkwald zu beziehen ist, während die andere auf das Gebiet um das Kalkwerk Lengefeld anzuwenden sein dürfte, wie aus der Lagebeschreibung von 1567 hervorgeht. Unsicher ist die Lage von „HEINRICH v. GUNTERRODENS Kolhau“, da dieser Name auf den vorliegenden Karten nicht verzeichnet ist. Möglicherweise ist dieser „Kolhau“ mit dem Kohlhaus S der Löbnitzbach, W Marterbüschel identisch, zumal dieser Name sich auch im „Atlas Saxonicus Novus“⁴⁾ findet. Unklar bleibt, ob die beiden angeführten Kalkbrüche sich auf zwei getrennte Vorkommen beziehen (wobei an den Wünschendorfer oder den südlich davon gelegenen Alten Rauensteiner Kalkbruch zu denken wäre)⁵⁾ oder ob nur im Bereiche des heutigen Kalkwerkes Lengefeld zwei Brüche in Betrieb waren. Als ziemlich sicher darf gelten, daß der Lengefelder Bruch sich unter den beiden erwähnten Kalkbrüchen befand, da nach Fol. 235 der Richter zu Lengefeld, CHRISTOF FISCHER, beauftragt wird, die Versorgung des Kalkbrechens und Brennens zu verwalten, die Holzbeschaffung zu regeln und den gebrannten Kalk den Fuhrleuten zuzumessen, „neue Kalckbruche entblessen, vnnnd solch wergk dermassen beferdern, das jerlich so lange der Schellenbergische bau⁶⁾ weret do muglich, Ein hundert offen Kalck gebrennet“. Gleichzeitig wird ein anderer Lengefelder, VLRIKH PIRNER, bestellt, den gebrannten Kalk auf dem Schellenberge nachzumessen. — Nach dem Ankauf der Herrschaft Rauenstein durch Kurfürst AUGUST wurden die Kalkbrüche und mindestens die Forsten in deren Umgebung dem Amte Wolkenstein zugeteilt, in dessen Verwaltung sie bis ins 19. Jahrhundert blieben. Lange Zeit war das Lengefelder Werk das einzige fiskalische in diesem Amte. Eine weitere Sicherheit dafür,

⁴⁾ „Atlas Saxonicus Novus“ (Amsterdam u. Leipzig 1775), Bl. 24 (Amsterdam 1761) mit den Ämtern Schwarzenberg, Wolkenstein, Grünhain u. Wiesenburg. — Im OEDER'schen Atlas (Ausz. v. S. RUGE, Dresden 1889) fehlt leider das Gebiet um Lengefeld.

⁵⁾ Auf einen Bruch bei Wünschendorf könnten sich die Worte „anschaffen das vor die Kalckofen auf den Wünschendorffer guten Holz auf der Lautten geflost“ in Fischers Dienstanweisung beziehen, da ja die alten Wünschendorfer Kalkbrüche an der Lautenbach lagen. Näheres über diese Brüche bei C. GÄBERT (S. 32 ff.).

⁶⁾ Gemeint ist der Bau der Augustusburg (1568—1573). Auf Kalklieferungen von Lengefeld und Crottendorf für diesen Bau weist schon J. SCHMIDT (S. 133) hin. Auffallend ist, daß das Lengefelder Kalkwerk weder von G. AGRICOLA noch von P. ALBINUS erwähnt wird.